



Zeitung - Expedition in der Albrechts - Straße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 275.

Dienstag den 24 November.

1835.

**Inland.**

Berlin, 21. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen Landesgerichts-Rath Ushner zu Wittenberg zum Oberlandesgerichtes-Rath und Mitglied des Ober-Landesgerichtes zu Ratibor zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Ehrenberg zu Stettin zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Bei der am 18ten und 19ten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 72ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 150.000 Rthlr. auf Nr. 45485 nach Breslau bei Leubuscher; ein Haupt-Gewinn von 20.000 Rthlr. auf Nr. 42486 nach Sagan bei Wiesenthal; 2 Haupt-Gewinne zu 10.000 Rthlr. fielen auf Nr. 30821 und 75416 in Berlin bei Borchardt und nach Posen bei Bielefeld; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 13551. 18495. 27611. 77432. 90475 und 98689 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau und bei Schreiber, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Koch und nach Stettin bei Rolin; 30 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2924. 3754. 5274. 9310. 14621. 16832. 24082. 26809. 29566. 35892. 36196. 43130. 45481. 47705. 47767. 54535. 54670. 54931. 55322. 61068. 62138. 66726. 72241. 73135. 78016. 81019. 82158. 88628. 91897 und 99344 in Berlin bei Cronau, bei Hiller und 2mal bei Magdorff, nach Barmen 2mal bei Holschuhner, Brieg bei Böhm, Bleicherode bei Fröhberg, Breslau bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Eöln bei Kraus und bei Reimbald, Grefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eibersfeld bei Benoit, Frankenstein bei Friedländer, Löwenberg bei Kopl, Münster bei Lohn und bei Windmüller, Preystau bei Herz, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Zeig bei Zün; 44 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 735. 894. 3894. 4641. 5535. 8161. 8241. 11415. 12099. 14126. 14360. 15564. 16077. 16434. 17089. 20318. 21785. 25121. 32325. 36143. 37402. 37420. 37972. 39957. 41029. 42399. 51738. 52409. 58700. 61314. 61456.

62214. 67046. 74447. 78205. 88400. 89341. 92341. 93891. 100999. 107454. 108219. 108988 und 109120 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Cronau, bei Hiller, bei Jonas, bei Magdorff, 2mal bei Messig und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holschuhner, Breslau b. H. Holschau, bei J. Holschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Stephan, Eöln bei Reimbald, Grefeld bei Meyer, Danzig bei Kockoll, Düsseldorf bei Spatz, Eibersfeld bei Heymer, Glogau bei Leypohn, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei Burchard, bei Hoggster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgedel, Meisse bei Jäkel, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund bei Claussen, Walsenburg bei Schützenhofer, Wittenberg bei Habeland, Brieg a. d. D. bei Pätzsch und nach Zeig bei Zün; 78 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1047. 1242. 1815. 3127. 6752. 7277. 8707. 11267. 11448. 12300. 13034. 14320. 14596. 16708. 22281. 24025. 24815. 27284. 27288. 27616. 29113. 30661. 31354. 31290. 33710. 35709. 36261. 38164. 38545. 40360. 41969. 42409. 44841. 45696. 46002. 46391. 47771. 50093. 51732. 52253. 55903. 56233. 60354. 60668. 60781. 62700. 65557. 67598. 68953. 69595. 71179. 72772. 74615. 75516. 75822. 76153. 76527. 78428. 78647. 80283. 81347. 87418. 90533. 92440. 92685. 93747. 94982. 96756. 97286. 97759. 101040. 102042. 104346. 105422. 106176. 107897. 108855 und 109768. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 20. November 1835.

Königl. Preussische General-Lotterie-Direktion.

Abgerufen: Der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, Freiherr v. Lützow, nach Glogau. Berlin, 22. November. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Obersten und Rämmerer, Fürsten Felix von Schwarzenberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Hofrath und Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, von Raimann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen

geruht. — Des Königs Majestät haben den Geheimen Kalkulatur-Direktor, Rechnungs-Rath Klindt, zum Ober-Post-Direktor in Settin zu ernennen und die Bestallung Allerhöchsts selbst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Sr. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 1sten Division, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, nach Frankfurt a. d. D.

Berlin, 21. Nov. Die im heute ausgegebenen 24sten Stücke der Gesetz-Sammlung unter Nr. 1669 enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordre wegen des Justizraths Titels lautet also: „Auf ihren gemeinschaftlichen Antrag in dem Berichte vom 12. v. M. bestimme Ich hierdurch folgendes: 1) In allen Provinzen Meiner Monarchie soll künftig, den, mit dem Range eines Rathes zu begnadigenden Justiz-Kommissarien, Advokaten und Notarien der Titel „Justiz-Rath“ beigelegt werden. Auch die bereits mit dem Titel „Justiz-Kommissionrath“ begnadigten Justiz-Kommissarien und Notarien sollen fortan in allen öffentlichen Verhandlungen als „Justizräthe“ bezeichnet werden und den, den Titular-Justizräthen im Rang-Reglement vom 7. Februar 1817 ertheilten Rang haben. 2) Den richterlichen Beamten bei den kollegialisch formirten Unter-Gerichten derjenigen Provinzen, in welchen die allgemeine Gerichtsordnung gilt, die eine Stellung erhalten, mit welcher nach den bestehenden Etats der Justiz-Raths-Titel verbunden ist, wird von jetzt ab der Titel: „Land- und Stadtgerichts-“, „Stadtgerichts-“ oder „Landgerichts-Rath“ nach dem Geschäftskreise des Gerichts, bei dem sie angestellt sind, beigelegt, und die mit diesem Titel begnadigten Räte behalten den im Rang-Reglement vom 7. Feb. 1817 den Titular-Justiz-Räthen ertheilten Rang. Der Titel: „Land- und Stadtgerichts-“, „Stadtgerichts-“ und „Landgerichts-Rath“, soll für die noch in Amts-Thätigkeit befindlichen, bei den vorbezeichneten Gerichten fungirenden, richterlichen Beamten zugleich sofort an die Stelle des Titels „Justiz-Rath“ treten. — Sie haben diesen meinen Befehl durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Berlin, den 1. Novemler 1835. Friedrich Wilhelm.

An die Staats- und Justiz-Minister v. Kampf und Mühler.“  
Zu der Ausführung des schon oft erwähnten, abgeschlossenen und nun wirklich von beiden Regierungen ratificirten neuen Gränz-Vertrages zwischen Schlessien und Polen, ist nunmehr von Seiten Russlands der wirkliche Staatsrath Falt ernannt worden, welcher mit dem preussischen Bevollmächtigten, Geheimen-Justizrath Dr. Neigebauer, bereits nach der Gränze gereiset ist, um die Gränzpfähle zu setzen, auf welche schon seit drei Jahrhunderten gewartet worden. (Hamb. Corr.)

Frankfurt a/D., 20. Novbr. Die für den Engrosz-Handel nunmehr benötigte hiesige Martini-Messe, welche nach den Fremden-Listen von mehr als 6000 Personen besucht war, ist im Allgemeinen ziemlich gut ausgefallen. Für Tuch und tuchartige Waaren fehlten zwar mehre Einkäufer vom Rhein und aus anderen Gegenden; indessen ist der Absatz für die Fabrikate aus mehren Städten dennoch beträchtlich und für andere mehr und minder mittelmäßig ausgefallen. Mit Wollenzug-Waaren war das Geschäft Anfangs gering; bei der eingetretenen kalten Witterung vermehrte sich aber die Nachfrage, und es ist in Waaren dieser Art viel verkauft worden. In Ansehung der Baumwollen-Waaren: fiel die Messe für die Berliner Druckwaaren diesmal gut aus; auch die Schlessischen und Sächsischen Druckwaaren fanden viel Absatz, für die Eng-

lischen Baumwollenwaaren war das Geschäft meist mittelmäßig. Französische, Schweizer und Preussische Seiden- und Halbselbdenwaaren fanden mehr und minder ziemlich guten Absatz. Mit Leinewaren war das Geschäft mittelmäßig. Auch die Karzenwaaren haben mittelmäßigen Absatz gefunden. Dasselbe war der Fall bei den Eisen- und Stahl-Waaren, den Porzellan-, Glas- und Holz-Waaren, so wie bei den Leder- und Rauch-Waaren. Rohe Ochsenhäute und Kalbfelle waren viel, andere rohe Häute und Felle aber wenig auf dem Platze, und wurden meist alle verkauft. An Ochsen- und Kuhhörnern fehlte es ganz. Hirschgeweihe waren wenig vorhanden und wurden sämmtlich verkauft. Pferdehaare und Schweineborsten gab es viel und fanden größtentheils Käufer. Die vorhandenen Bettfedern und Daunen wurden ziemlich geräumt; die nicht in großer Menge vorhandenen Federposen sämmtlich verkauft. Wolle war 5 à 6000 Str. auf dem Platze und fand zu erhöhten Preisen Käufer. Wachs war wenig, Honig viel hier und wurde ganz abgesetzt. — Durch das allmähliche Vorrücken des Messhandels war der Magistrat veranlaßt worden, die Paragraphen der Mess-Ordnung, welche den zu frühem Beginn der Mess-Geschäfte untersagen, in dem hiesigen Wochenblatte in Erinnerung zu bringen. Gegen die früheren gesetzlichen Bestimmungen, welche den Anfang des Messhandels Montag nach Martini, Reminiscere oder Margarethen gestatteten, ist der Anfang der Mess-Geschäfte nach und nach um mehr als 14 Tage vorgerückt; und wenn jetzt nach den Bestimmungen der Mess-Ordnung vom 31. Mai 1832 der Messhandel am Montag vor jenen Kalender-Tagen anfangen soll, so werden die Mess-Geschäfte doch zum Theil, dem Gesetz entgegen, schon früher betrieben. Das messhandeltende Publikum sollte indess bedenken, daß, je weiter die hiesige Martini-Messe vorrückt, desto näher sie der eben erst beendigten Michaelis-Messe zu stehen kommt. Die Reminiscere-Messe, die ohnehin schon früh im Jahre eintritt, geräth durch das Vorrücken noch mehr in den Winter hinein, und fällt deshalb oft schlecht aus. Die Margarethen-Messe aber trifft durch das Vorrücken mit der Raumburger Messe zusammen, und wird für den Besuch der Brodoyer Einkäufer zu früh begonnen. Es ist daher zu wünschen, daß Käufer sowohl als Verkäufer sich darüber einigen und den hiesigen Messhandel künftig nicht früher beginnen möchten, als die gesetzlichen Bestimmungen in der Mess-Ordnung solches zulassen.

Im Einwand: Handel ist, Nachrichten aus dem Münsterchen zufolge, bei starker Nachfrage ziemliches Leben eingetreten; die Preise stehen jedoch im Vergleiche zu dem Preise des leinenen Garns noch zu niedrig; das Garn geht dagegen immer mehr in die Höhe, und ein Fallen des Preises desselben ist vorläufig um so weniger zu erwarten, als der Flach in den beiden letzten Jahren mißrathen ist. — Man schreibt aus Köln unterm 14ten d. Mts.: „Bei dem frühe eingetretenen Winter hat die Rheinische Dampfschiff-fahrt ihren Dienst eingestellt und die 7 Schiffe der Gesellschaft eilen in ihren Winterhasen nach Ruhrort. Die „Concordia“ ist bereits seit einigen Tagen, die „Stadt Soblenz“ diesen Morgen dahin abgegangen. Von den übrigen: „Friedrich Wilhelm“, „Stadt Frankfurt“, „Stadt Mainz“, „Prinzessin Marianne“ und „Kronprinz von Preußen“ die in diesem Augenblicke hier vereinigt sind, und eine ansehnliche Flotte bilden, gehen morgen zwei andere nach derselben Bestimmung ab, und die übrigen werden ihnen in den nächsten Tagen folgen.“ — In dem Dorfe Speicher, im Kreise Bittburg des Regierungs-Be-

zirks Trier, brach am 5. n. d. M. Abends gegen 9 Uhr ein Feuer aus, welches sich, von einem scharfen Nord-Ostwinde begünstigt, so rasch über die eng zusammenliegenden Häuser verbreitete, daß erst am folgenden Morgen den Flammen Einhalt gethan werden konnte; 67 Häuser, etwa der vierte Theil des Orts, liegen in Asche; auch hat man leider den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. An Mobilien und Getraide-Vorräthen hat nur wenig gerettet werden können, auch ist einiges Vieh mit verbrannt. Der augenblicklichen Noth ist durch die Anordnungen des Kreis-Landraths abgeholfen worden.

### R u s s l a n d.

Petersburg, 14. Nov. Se. Majestät der Kaiser ist, wie bereits gemeldet, am 5. November in Drel angekommen. Se. Majestät wohnet daselbst einem zu Ehren der verstorbenen Kaiserin Maria Feodorowna gehaltenen Trauer-Gottesdienste bei, nahm dann die wohlthätigen Anstalten in Augenschein und musterte die erste Division der Dragoonen. Am folgenden Tage reiste Se. Majestät nach Tula ab. Während des Aufenthalts Sr. Majestät in Drel vertheilte die Kaufleute dieser Stadt, zum Beweise ihrer Ergebenheit, Branntwein, Fleisch und Weißbrod an die Soldaten, die außerdem noch von den Bürgern, bei welchen sie einquartiert waren, bewirthet wurden. Am 7ten traf Se. Majestät der Kaiser in Tula ein, besichtigte das Kadetten-Corps, das Zeughaus, die Gießerei, die wohlthätigen Anstalten, und empfing dann den Adel und die Kaufmannschaft. Nachmittags reiste Se. Majestät nach Moskau ab und nahm, da der frisch gefallene Schnee das Reisen im Wagen beschwerlich machte, Post-Schlitten, worauf Se. Majestät um 11 Uhr Abends in Moskau ankamen.

Kiga, 8. Nov. Der unerwartete Frost, der am 4ten d. M. bis auf 14° stieg, hat eine ganze Reihe von neuen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten herbeigeführt. Bei der geringen Wassermenge und der schwachen Strömung belegte er schon am 3ten d. die Düna mit Eis, auf dem man am 4ten zwar an manchen Orten hinüber ging, aber eine Winterbahn ist bis jetzt noch nicht gebildet, da sehr wenig Schnee liegt. — 89 Schiffe, die hier theils eben Ladung einnahmen, theils erwarteten, sind eingefroren; man wird sie Stromabwärts ausreisen müssen. Die Dünabrücke ist gleichfalls eingefroren: sie muß stromaufwärts durchgeeisert werden; denn ein wahrscheinlich noch folgendes Thauwetter würde einen Eisgang herbeiführen, der sie mit sich fortreißen könnte. Vorläufig wird sie indes noch liegen bleiben, bis die Kaiserliche Garde-Kavallerie auf ihrem Rückmarsche hinübergangen. Eine Menge mit Gemüse beladener Böte liegt längs der Brücke fest im Eise, und ihre Ladung ist erfroren, so daß selbst Gemüse wahrscheinlich zu einem ungewöhnlichen Preise steigen wird.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 14. November. Der Prinz Georg von Cambridge ist einige Tage hindurch unpäßlich gewesen, war aber vorgestern bereits so weit hergestellt, daß er ausfahren konnte. — Die Herzogin von Kent, welche sich fortwährend in Ramsgate aufhält, gab kürzlich dem Adel dieser Stadt und der Umgegend ein Diner, welchem auch die Prinzessin Victoria beiwohnte, die zwar heiter und wohl ausah, aber doch von ihrem rheumatischen Anfall noch eine solche Schwäche in den Füßen behalten hat, daß sie sich zur Tafel tragen lassen mußte. Der Oesterreichische Fürst Clary, Eigenthümer von

Lepliz, ist von einer Reise durch den Norden von England, durch Schottland und Irland hier wieder eingetroffen.

Zu Killyman in Irland haben jüngst die protestantischen Einwohner die Häuser mehrerer Katholiken dem Erdboden gleich gemacht. Die Irändische Regierung hat eine Belohnung von 100 Pfund für den, der die Thäter namhaft macht, ausgesetzt.

Die Portugiesische Regierung hat beschlossen, die Remissen für die fälligen Schul-Dividenden nach England zwar in Wechseln wie gewöhnlich, allein zum Theil auch im Baarem zu machen, und man erwartet 40,000 Sovereigns zu dem ersten Paquet-Schiffe.

Der als Urheber einer Post-Verbindung durch Dampfschiffe zwischen England und Indien vermittlest des Rothen Meeres bekannte Herr Waghorn hat Hotels für Passagiere auf diesem Wege in Alexandrien und Suez errichtet und erbiethet sich, jeden Passagier von den Küsten des Mittelindischen bis an die des Rothen Meeres (eine Reise von sechs Tagen) für 60 Dollars hinzuschaffen, wobei er für Diener, Gezelte u. s. w. sorgt; auch, falls kein Dampfschiff in Suez läge, sie auf Fahrzeugen des Landes nach Djokka zu schaffen, von wo zu allen Zeiten des Jahres Handelsechiffe nach Indien fahren. Ist das Dampfschiff in Suez, so wird die ganze Reise in 60 Tagen gemacht, wo nicht, möchte sie auf die oben angegebene Weise auch nicht 85 Tage überschreiten. Briefe erbiethet er sich, zu 2 Sh. 3 Pce. oder pr. Unze zu 9 Sh., Zeitungen das Stück 4 Pce. hinzuschaffen, außer dem, was die Regierung sich an Porto bis Falmouth zahlen läßt, und was unter Anderem für Zeitungen 5 Sh. vom Pfund beträgt.

Im Jahre 1825 legten die Englischen Interessenten der verschiedenen Bergbau-Unternehmungen in Mexiko und Süd-Amerika 345,000 Pfund Sterling in Aktien an, die damals einen Marktwert von fast 4½ Millionen Pfund erlangten. Jetzt haben diese Actionnaires bereits über 4 Millionen in diese Unternehmung gesteckt, und der Gesamtwert ihrer Aktien auf dem Markt ist nur 620,400 Pfund.

Durch den Tod des Bischofs von Eloyne, Dr. Brinkley, wurde das Amt des Präsidenten der Königl. Irändischen Akademie erledigt. Als Kandidaten dafür traten der Probst des Trinity-College, Dr. Lloyd, und der Erzbischof von Dublin, Dr. Whately, auf. Der Letztere hatte aber nur zehn Stimmen, und der Probst wurde mit großer Stimmen-Mehrheit gewählt. — Am vorigen Freitage ist in Maidstone der Admiral Jones im 90 Jahre seines Alters mit Tode abgegangen; er war nicht verheirathet und hinterläßt ein bedeutendes Vermögen.

Die Facht „Dauntless“ liegt jetzt in Portsmouth, um einen neuen Küchen-Apparat zu zeigen, dessen nützlichste Eigenschaft die ist, daß er das Kochen mit beträchtlicher Ersparung von Feuerungs-Material bewerkstelligt und zugleich die Quantität Seewasser, womit der Kessel gefüllt ist und welche auf jeden Mann an Bord eine Gallone giebt, in Trinkwasser der reinsten Art verwandelt.

Die Nachfrage nach Steckrüben in London ist so groß, daß vor einigen Tagen für ein Feld von 7 Acres in der Nähe von Hertford 100 Guineen gezahlt wurden. Der größte Theil der Erdbeeren, welche nach London zum Verkauf gebracht werden, wird in einem Umkreise von 10 Englischen Meilen, vorzüglich auf der Westseite der Stadt, gezogen. Es sind über 1000 Acres Landes dazu verwendet, welche jährlich gegen 1,250,000

Rehr. abwerfen. Mit Tagesanbruch werden die Erdbeeren in kleine Körbchen von Tannen- oder Weidenholz gepflückt, diese in einen großen Korb gestellt und auf dem Kopfe in die Stadt getragen. Die Erdbeeren, welche auf kleinen Wagen in die Stadt gefahren werden, sind nicht so gut erhalten.

### Frankreich.

Paris, 14. November. — Auch heute noch schwingen die hiesigen Zeitungen über die Abreise des Königs und der Königin der Belgier (s. gestr. 3.), weshalb man annehmen muß, daß dieselbe noch nicht erfolgt ist.

Der General Allard begiebt sich heute nach seiner Vaterstadt Saint Tropez, wo er noch einige Monate verweilen wird, bevor er nach Ostindien zurückkehrt. Es heißt, der König habe ihm den Titel eines Französischen Agenten am Hofe von Lahore beigelegt, und ihm ein Beglaubigungs-Schreiben in dieser Eigenschaft mitgegeben. Diese im Orientaischen Style abgefaßte und auf einem großen Pergament-Bogen mit goldenem Schnitt geschriebene Schrift befindet sich in einem mit Gold durchwirkten seidenen Beutel, woran eine goldene Kapsel mit dem Französischen Wappen hängt. Ein ähnliches Schreiben hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch dem General für den ersten Staats-Secretair des Königs von Lahore mitgegeben. Ingleich hat Herr Allard eine große Menge von Modellen solcher Waffen erhalten, die in den letzten 20 Jahren verbessert worden sind, und die er bei der Ostindisch-Ärmee einführen will.

Der Staats-Rath berieth sich gestern über einen neuen Gesetz-Entwurf, wegen der Reorganisation dieser Behörde. Der Conseils-Präsident, der Großsiegelbewahrer und der Minister des öffentlichen Unterrichts waren in dieser Sitzung zugegen. — Das Journal des Débats meldet heute, daß die Kammern erst in den ersten Tagen des Januar k. J. zusammentreten würden. Der Courrier français bezeichnet den 12. Januar als den Tag der Eröffnung. Es verbreitet sich aufs neue das Gerücht, daß das Ministerium statt des Herrn Dupin den Advokaten Sauzet als Kandidaten für die Präsidenten-Stelle in der Deputirten-Kammer aufstellen wolle. — Im National liest man: Wir glauben, versichern zu können, daß Befehle zur Ausrüstung eines Geschwaders ertheilt worden sind, das aus 15 Schiffen bestehen, und unter den Befehl eines Admirals und zweier Contre-Admirale gestellt werden soll. Außerdem ist das Budget, welches man in den Bureaus des See-Ministeriums für die künftige Session vorbereitet, auf den Kriegesfuß gestellt.

Der Temps will wissen, daß es zwischen dem Herzog von Broglie und dem Herrn Bertin de Sauv, dem Redakteur des Journ. d. D. b., zu Heftigkeit gekommen sei, wegen der fulminanten Artikel gegen Rußland, die das gedachte Blatt dieser Tage und auch heute wieder enthält.

Paris, 15. Nov. Der Moniteur giebt heute definitiv die nachstehenden Ernennungen im diplomatischen Fache: Der Baron von Barante zum Botschafter in St. Petersburg; der Marquis von Rumigny zum Botschafter in Turin und zum Gesandten in Parma; der Herzog von Montebello zum Botschafter in der Schweiz; der Graf Alexis von St. Priest zum Gesandten in Lissabon; der Graf Karl von Moray zum Gesandten in Stockholm (derselbe ist bereits vorgestern dorthin abgereist); Herr von Lagrené zum Minister-Residenten in Griechenland; Herr v. Bacourt zum Minister-Residenten in Karlsruhe; der Graf Hippolit

von Larochevoucauld zum Geschäftsträger in Darmstadt. — Das amtliche Blatt enthält auch noch folgenden Artikel: „Da der Nord-Amerikanische Geschäftsträger in Paris, Herr Barton, seine Pässe verlangt hat, so hat die Französische Regierung ihrem Geschäftsträger in Washington Hrn. Pagot, befohlen, dort seine Abberufung anzuzeigen.“

Im Verlauf der Sitzung des Assisenhofes vom 12ten November wurde Lacenaire über alle in der Anklage-Akte erwähnten Umstände verhört, und bekannte sich zu den ihm zur Last gelegten Verbrechen mit dem gleichgültigsten und unbefangenen Tone an der Welt. Einige Auszüge aus dem mit ihm angestellten Verhör können einen ungefähren Begriff von der furchtbaren Verderbtheit dieses Menschen geben. Frage: „Können Sie uns sagen, auf welche Weise Sie und Avril in die Chardon'sche Wohnung eingetreten sind?“ Antwort: „Chardon ging voran, wir folgten. Nach einigen unbedeutenden Worten packte ihn Avril bei der Gurgel, und ich versetzte ihm mit dem Pfeilm einen Stoß.“ — Fr.: „Haben Sie ihm mehre Stöße versetzt?“ — Antwort: „Ja.“ — Fr.: „Fiel er sogleich zu Boden?“ — Antwort: „Nein, ich mußte ihm erst mehre Stöße beibringen. Als er an der Erde lag, bewegte er sich noch, u. Avril gab ihm mit dem Beil den Todesstoß.“ — Fr.: „Hat er mehremal mit dem Beile zugehauen?“ — Antwort: „Ja. Als ich sah, daß Avril der Sache ein Ende gemacht, ging ich zu der Wittve Chardon; ich versetzte ihr mehre Stöße, und als es mir schien, daß sie sich nicht mehr vertheidigen könnte, ersickte ich sie vollends mit Matrasen und Kopfstößen.“ — Fr.: „Was begannen Sie nach dem Verbrechen?“ — Antwort: „Wir gingen erst nach einem Kaffeehause auf dem Boulevard du Temple, dann wuschen wir uns in den Bains Turcs das Blut ab, nahmen darauf ein Diner ein, und begaben uns Abends ins Theater. (Zeichen des Abscheus in der Versammlung.) — Fr.: „Um welche Uhr trennten Sie sich?“ — Antwort: „Um 11 Uhr. Ich ging nach Hause; Avril kehrte, wie ich glaube, noch irgendwo ein.“ — Fr.: „Ich dachte, Sie wären mit Avril zu einem gewissen Soumagnac gegangen?“ — Antwort: „Entschuldigen Sie, Herr Präsident, Sie irren sich; nach der Geschichte mit dem Maltesischen Kaffendienere ging ich zu Soumagnac.“ (Sensation.) — Fr.: „Um welche Uhr ist das Verbrechen an Chardons begangen worden?“ — Antwort: „Um 1 Uhr weniger 5 Minuten. (Bewegung.) Ich hörte die Thurm-Uhr einschlagen, als ich die Schränke aufbrach.“ — Nach Beendigung des Verhörs Lacenaire's wurde Avril wieder eingeführt. Der Präsident fragte ihn zuerst, seit wann er mit Lacenaire in Verbindung gestanden habe? Avril: „Ich habe niemals mit ihm in Verbindung gestanden; ich habe ihn im Gefängnisse zu Pöissy gekannt, wo wir Beide verhaftet waren.“ — Fr.: „Kannten Sie Chardon?“ — Antwort: „Ja.“ — Fr.: „Kannten Sie seine Wohnung?“ — Antwort: „Ganz genau.“ — Fr.: „Wußten Sie, daß er Geld hatte?“ — Antwort: „Ich wußte, daß er welches haben mußte. Er rühmte sich, Geld zu besitzen, er zeigte Silberzeug.“ Auf alle übrigen Fragen des Präsidenten beharrte Avril bei seinem früheren Leugnen. „Alles, was Lacenaire angeht,“ sagte er, „ist falsch; ich weiß nicht, warum er mich verderben will; aber alle seine Aussagen sind eigen nützige Lügen.“ Bei diesen Worten konnte Lacenaire ein lautes Gelächter nur mit Mühe unterdrücken. — In der Sitzung vom 13ten begann das Zeugen-Verhör, wodurch es höchst zweifelhaft wurde:

ob Lacenaire durchaus die Wahrheit gesagt habe. So versicherten z. B. sämtliche mit der Besichtigung der Chardonschen Leichname beauftragten Aerzte, daß sie an beiden Körpern Wunden gefunden hätten, die mit einem Messer beigebracht worden sein müßten, und erklärten, daß eins von den in den Studen gefundenen Messern ganz genau in die Wunde gepaßt habe. Lacenaire bestritt diesen Umstand auf das Bestimmteste, und beharrte bei seiner früheren Aussage, daß er ganz allein die Wittve Chardon getödtet und sich dazu nur des Pfriems bedient habe. — Das ganze Zeugen-Verhör bietet übrigens ein Gemisch von Spitzbüberei, Abscheulichkeiten und gegenseitigen Verräthereien dar, daß man sich mit Abscheu von diesem Treiben der entwürdigten Menschheit abwendet.

Zu der gestrigen Sitzung des Assisenhofes hatte der Andrang des Publikums eher zu als abgenommen; namentlich bemerkte man eine große Anzahl von Damen. Nach Beendigung des Zeugen-Verhörs und dem Requisitorium des General-Advokaten, nahmen nach einander die Vertheidiger der drei Angeklagten das Wort, und als zuletzt der Präsident die Angeklagten fragte, ob sie selbst noch etwas hinzuzufügen hätten, erhob sich Lacenaire, und suchte in einem langen Vortrage die Wahrheit seiner Aussagen noch einmal zu beweisen. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Ich bitte nicht um Gnade; das Leben hat keinen Werth für mich. Ich bekehrte deshalb nicht, daß ich ein Stoiker sei. Wenn die Gesellschaft mir die Genüsse des Lebens und Vermögen böte, so würde ich gern leben. So aber mache ich mir gar nichts aus meiner Existenz; ich lebe in der Vergangenheit; seit acht Monaten sitzt der Tod mir zur Seite. Ich verlange keine Gnade; ich erwarte sie nicht; ich will sie nicht. . . . sie würde unnütz sein! — Martin begehrt hierauf ebenfalls das Wort, um alle Umstände noch einmal hervorzuheben, die den Aussagen Lacenaire's entgegengesetzt werden konnten, und wandte sich dann mit folgenden Worten an Lacenaire: „Du Elender, der Du dem ganzen Menschen-Geschlechte Haß und Rache geschworen hast, Du fürchtest den Arm der weltlichen Gerechtigkeit nicht, aber vielleicht wirst Du, wenn Du zum Tode gehst, die Gerechtigkeit Gottes fürchten, vor dem Du mit Blut bedeckt erscheinst. Ich schreue den Tod nicht; ich habe ihm hundertmal getrotzt; ich habe edlen Feinden gegenüber gestanden; ich bin fünfmal verurundet worden; ich habe einem Kanonier am Fuße des Atlas das Leben gerettet, und drei Finger meiner Hand habe ich durch eine ehrenvolle Wunde verloren! Meine Herren Geschworenen! Am Donnerstag, als ich zum erstenmale vor Ihnen erschien, war ich noch kein Verbrecher; heute bin ich es, denn ich habe meinem Vater, einem ehrwürdigen Greise, meiner Mutter, der besten der Mütter, den Tod bereitet. Die verleumderischen Aussagen Lacenaire's haben meine Elterne entehrt, und worden sie schnell dem Grabe zuführen. Ah! m. H., ich fürchte den Tod nicht. Verurtheilen Sie mich, und Sie werden sehen, daß ich das Schaffot muthig besteige. Aber Sie werden auch sehen, daß jener Elende nach 8 Tagen andere Personen denunziren wird, um sein Leben zu verlängern. Ich verlange keine Gnade, m. H., ich verlange Gerechtigkeit. Mein Schicksal, mein Leben kümmern mich wenig; aber in meiner letzten Stunde wird mir mein Gewissen ein Trost sein.“ — Diese gewählten Worte aus dem Munde eines Mannes, der im Laufe der Debatten erklärt hatte, daß er weder lesen noch schreiben könne,

erregten in der Versammlung einiges Erstaunen. Martin sank erschöpft auf seinen Sitz zurück. Lacenaire, den seine Heiterkeit nicht einen Augenblick verlassen hatte, betrachtete seinen Mitangeklagten mit spöttischen und triumphirenden Blicken. Der Eindruck, den diese teuflische Scene auf die Zuschauer hervorbrachte, ist nicht zu schildern. Jamitten der allgemeinen Aufregung erklärte der Präsident die Debatten für geschlossen und machte sein Resumé. Um 11 Uhr Abends zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungs-Zimmer zurück; 43 Fragen waren ihnen vorgelegt worden. Um 2 Uhr Morgens verkündete die Klingel, daß das Urtheil gefällt sei. Die Zuhörer, von denen fast keiner den Saal verlassen hatte, beirten sich, ihre Plätze wieder einzunehmen, und der Vorsteher der Jury erklärte, daß auf alle den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen eine bejahende Antwort erfolgt, und nur bei Martin mildernde Umstände erkannt worden seien. Die Angeklagten wurden darauf wieder eingeführt. Lacenaire ist blaß und scheint niedergeschlagen. Er hört die Erklärung der Jury übrigens mit ganz gleichgültiger Miene an. Avril wirft, als er die bejahende Antwort in Betreff seiner hört, der Jury einen wüthenden Blick zu und murmelt zwischen den Zähnen: „Ich bedanke mich.“ Martin verbirgt sein Gesicht in sein Schnupftuch. Als der General-Prokurator auf Anwendung der Strafe antrug, erhob sich Avril noch einmal und sagte: „Ich bin von der Jury verurtheilt; ich verlange keine Gnade; ich ziehe den Tod einer lebenslänglichen Kettenstrafe vor; aber ich schwöre bei Gott, daß dies ein Justiz-Mord ist!“ — Lacenaire und Avril wurden zum Tode, Martin zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit verurtheilt.

An der heutigen Börse waren alle Papiere sehr ausgedoten, und erlitten ein ziemlich bedeutendes Sinken. Es war das Gerücht verbreitet, daß viele Besuche um Kaperbrieve bei dem Seeminister eingegangen wären, und man fügte hinzu, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, (was übrigens nur der Kongreß kann.) schon mehre dergleichen Briefe bewilligt habe. Diese Nachricht, welche bei dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheiten zwischen beiden Ländern offenbar voreilig war, machte wenig Eindruck. Dagegen scheint die Nachricht, daß die von der Bank von Frankreich niedergesetzte Kommission, die beauftragt ist, zu untersuchen, ob es zweckmäßig sei, den Diskonto der Bank herabzusetzen, diese Frage verneinend entschieden habe, nicht ohne Einfluß auf das Geschäft an der heutigen Börse gewesen zu sein.

#### Spanien.

Madrid, 5. Novbr. Die Prozeres des Königreiches haben die Halle, worin die Cortes in den Jahren 1814 und 1820 ihre Sitzungen hielten, zu ihrem Versammlungsort bestimmt, und es sind deshalb eine Menge Arbeiter beschäftigt, um diesem Gebäude, zum drittenmale seit 20 Jahren, eine andere Gestalt zu geben. Es gehörte einem der aufgehobenen geistlichen Orden und giebt ein Bild von dem Kampfe zwischen der Kirche und dem Volke während dieser 20 Jahre. Seine mehrmaligen Umgestaltungen aus einem Kloster in ein Parlamentsgebäude, und umgekehrt, zeugen von dem Wechsel der Zeiten, und in dieser Beziehung wird es ewig denkwürdig für Spanien bleiben. — Lebten wir in einem Zeitalter, wo geringfügige Ereignisse als gute oder böse Vorbedeutungen betrachtet würden, so könnte man leicht aus den Unglücksfällen bei dem gestrigen Stiergefechte, dessen Ertrag zu patriotischen Zwecken bestimmt war, nachtheilige Folgerungen zie-

hen für die Sache der Königin und die Vernichtung der Insurgenten. Der berühmte Picador, Franzisko Sevilla, empfing eine so schwere Wunde in den Unterleib, daß man an seiner Genesung zweifelt. Franzisko Montes, ohne Zweifel der beste Kämpfer, wurde in der Brust und ein Anderer am Munde verwundet. Diese unglücklichen Vorfälle werden jedoch die Abhaltung des großen Stiergefechtes am nächsten Sonntage zum Besten der Ausrüstung der 100,000 Mann nicht verhindern. — Aus Barzelona schreibt man, daß die Nationalgarde dieser Stadt, mit Einschluß der kleinen Garnison, 15,000 Mann betrage und leicht verdoppelt werden könnte, wenn es nicht an Waffen fehlte. Es waren daselbst, bei dem Abgange dieses Schreibens, Waffen für 5000 Mann angekommen, die unter diejenigen vertheilt werden sollen, welche sich freiwillig zum Dienste gegen die Karlisten gemeldet haben. Mina hat die Absicht, bewegliche Kolonnen zu errichten, die eine zusammenhängende Operationslinie bilden und den Feind auf einen verhältnißmäßig geringen Raum beschränken sollen. — Die Bewaffnungs-Junta von Andalusien ist äußerst thätig, sowohl hinsichtlich der anbefohlenen Aushebung, als auch für die Herbeischaffung der nöthigen Gelder zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben der Regierung. — Man erzählt sich heut, daß die Corps unter der Anführung von Quilez und Serrador eine Niederlage erlitten hätten, und daß Letzterer in Gefangenschaft gerahen sei. — Dem Diario Mercantil zufolge, hat man in Barzelona bei Abreise des St. Joseph-Klosters einen eingemauerten Mönch gefunden. Aus dem Zustande, in welchem man den Körper fand, schloß man, daß er schon vor längerer Zeit diese Strafe erlitten haben müsse. — Die Hofzeitung, welche täglich patriotische Handlungen mittheilt, meldet heute, daß ein Polizeibeamter nebst seinen Kindern sein ganzes Vermögen von 60,000 Reales der Regierung übergeben und außerdem noch auf ein Viertel seines Gehaltes verzichtet habe. Beispiele dieser Art, deren ich noch mehrere anführen könnte, zeigen, welcher Geist jetzt in der Hauptstadt herrscht. Vor zwei Monaten würde dergleichen nicht geschehen sein, auch würde damals Don Cano Manuel, Präsident des Königl. Gerichtshofes, wohl nicht seinen vier Söhnen erlauben haben, als Freiwillige in die Reihen der gemeinen Soldaten zu treten. Die Veränderung ist in der That so groß, daß das heutige Spanien mit dem Spanien, wie es zu Torreno's Zeit war, gar keinen Vergleich zuläßt. Es ist, als ob eine ungeheure Kraft auf die Maschinerie der Regierung einwirke, und es geht in Erfüllung, was der Graf von Laipa einst in der Portugiesischen Pairs-Kammer sagte, daß nämlich Mendizabal seinen Kollegen so nothwendig sei, wie die Dampfmaschinen für England! — (Times.)

(Journ. d. Par.) In Trun war die Ankunft des Don Carlos auf den 8ten d. angekündigt worden; aber es scheint, daß er nach Tolosa zurückgekehrt ist und in das Basken-Land einzürücken will. Er sucht durch seine Anwesenheit seine Truppen anzufeuern, die täglich muthloser werden. Der General Eguia beobachtet die Christinos bei Salinas. Ituralde steht in Estella. — (Sent. d. Pyren.) Das Gefecht vom 3ten d., dessen wir früher als eines Gerüchtes erwähnten, hat wirklich stattgefunden; aber es war weit unbedeutender, als man anfangs geglaubt hatte. Eine Kolonne von 7000 Christinos war auf der Straße nach Tolosa aus Vittoria ausmarschirt. Zwei Stunden von dem letztgenannten Orte wurde sie von den Karlisten angegriffen; die Guerillas begannen das Feuer, und

kalb darauf ließ sich Kanonenbonner vernehmen. Da es nicht die Absicht der Christinos war, sich auf ein Gefecht einzulassen, so kehrten sie nach Vittoria zurück, und der Verlust war auf beiden Seiten nur unbedeutend. \*) — In einem Schreiben von der Spanischen Gränze vom 8ten d. heißt es: „Man berichtet, der General Cordova habe am 4ten d. Vittoria verlassen, und mit seinen Kolonnen einen Marsch nach Miranda am Ebro angetreten. — In Pampelona hat man eine große Anzahl Maulesel zusammengebracht; es ist die Rede von einem Transport, den man nach Puento de la Reyna senden will. — Auf allen von den Karlisten besetzten Punkten beschäftigt man sich eifrig mit dem Einrecirciren der neu ausgehobenen Mannschaften.“

Der Jadicateur de Bordeaux berichtet kürzlich, daß Don Carlos sich in großer Geldverlegenheit befinde. Mit dieser Meldung sieht das nachstehende Schreiben von der Spanischen Gränze vom 9. November in großem Widerspruch: „Die Armee des Don Carlos“, heißt es in demselben, „soll bei dem Eintritt der schlechten Jahreszeit ganz neu bekleidet werden. Die Kontrakte zu den hierzu erforderlichen Tuch-Lieferungen sind bereits abgeschlossen worden, und die in Zugaramurdi garnisonirende Karlisten-Compagnie hat in der vorigen Woche das benötigte Tuch erhalten, um jedem Manne eine neue Uniform machen zu lassen. Geld scheint im Ueberflusse vorhanden zu sein; Pferde-Lieferanten haben sogar den Betrag für die Bestellungen, die man bei ihnen gemacht, im Voraus erhalten; nie sind bis jetzt die Finanzen des Don Carlos in bessern Umständen gewesen. Die Christinos scheinen vorläufig die Hoffnung aufgegeben zu haben, in Navarra die an der Gränze belegenen Gebiete heile wieder in Besitz zu nehmen; aller Mundvorrath, der mit großen Kosten in Vinhoa aufgehäuft war, ist demgemäß nach Bayonne zurückgeschafft worden.“

Das neueste Journal de Paris meldet bloß, daß der Anführer der Christinos, Friarte, am 6ten einen Ausfall aus Pampelona gemacht, einen Karlisten-Posten überrumpelt und einige 50 Mann theils getödtet, theils gefangen genommen habe.

### Portugal.

Lissabon, 5. November. Die Königin und die Herzogin von Braganza sollen manchmal Tage lang kein Wort mit einander reden, was man dem Einflusse der Camarilla zuschreibt, zu welcher sich nunmehr auch der Erzbischof von Lacedamon, Padre Marcos, geschlagen hat.

Die Wasserträger und Arbeiterleute (Gallegos genannt, weil sie mehrentheils aus Galizien kommen) werden hier von einem Engländer zu Hunderten angeworben, um nach Jamaika eingeschifft zu werden, und daselbst die Stelle der Neger zu vertreten.

### Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Nach der allgemeinen Stimmung ist zu erwarten, daß das Staatsbudget ohne Schwierigkeit angenommen wird; der Geist der Opposition hat, wie es scheint, so ziemlich seine systematische Widerseßlichkeit verloren und eine rationellere angenommen. Gendebien selbst scheint bedeutend gemäßigter. Außer der Reibung in der Armee sieht man eine allgemeine Annäherung; doch diese Reibung, die zu traurigen Ereignissen führt, scheint ziemlich tiefe Wurzeln gefaßt zu haben, und dürfte in der That nur mit dem Rücktritte der

\*) Wir haben bereits gestern angedeutet, daß den Christinos im Momente eine solche Absicht fremd sein müsse. Red.

Französischen Offiziere getilgt werden können. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß das nächstens der Fall sein wird; da es nicht allein von den Belgiern, sondern von den Franzosen, die hier sind, ernstlich verlangt ist. Sie fühlen sich in einer falschen Stellung, und von allen Seiten angegriffen. Duelle folgen auf Duelle. Vorgestern wäre der Dienst auf der Eisenbahn durch das Eis fast unterbrochen worden. Lange Zeit konnte das erste Convoi keinen Schritt vorwärts kommen. Die Räder der Maschine und der Waggons drehten sich zwar, rückten aber nicht von der Stelle. Endlich stellte man einen schwer beladenen Waggon vor die Maschine hin, welcher, durch sie gefloßen, das Eis zerbrach, und so die Hindernisse buchstäblich aus dem Wege räumte. — Gestern hat man angefangen, mit eigens dazu gebauten, künstlichen Maschinerien, einen schon seit längerer Zeit ans Land gebrachten ungeheuren Block von kararischem Marmor in Bewegung zu setzen, welcher zu einer kolossalen, auf dem Märtyrerplatze aufzustellenden Statue der Freiheit verarbeitet werden soll.

**Schw e i z.**

Zürich, 10. Nov. Es sollen hier die Mörder des Fings, welche vermuthet haben, daß er von seinen Eltern ziemlich viel Geld erhalten und wahrscheinlich eine Summe bei sich trage, eingezogen sein. Sie sollen durch die kostbare Uhr, welche sie dem Gemordeten abgenommen haben, verurtheilt worden sein. Auch der Wirth, bei welchem die That verübt worden, sei eingezogen; der Leichnam sei aus dem Wirthshause bis an den einsamen Ort an der Sihl, wo er gefunden wurde, getragen worden. — In Chur traf als außerordentlicher Abgesandter der neu angestellte Guardian in Rapperswil bei Herrn Bossi mit der Anfrage ein: Ob die Patres Kapuziner dem erforderlichen Examen in St. Gallen sich unterziehen sollen. Hr. Bossi soll den Entscheid ertheilt haben: Keinem Kloster-Obern werde erlaubt, die Patres nach St. Gallen zum Examen zu schicken, keiner derselben soll sich einer solchen Zumuthung unterziehen. — Die fremden Gesandten, welche im Glauben, daß ihrem Aufenthalte in Bern kein Hinderniß fernere entgegenstände, nach und nach sich wieder hier niedergelassen hatten, sollen dem Vernehmen nach den Befehl erhalten haben, nicht in Bern zu residiren.

(Schw. Bl.)

Bern, 11. Novbr. Am 9. d. ist Herr v. Rumigny mit seiner Familie hier eingetroffen, vermuthlich um seine häuslichen Vorkehrungen zur Verlegung seiner Residenz nach Turin zu treffen.

Genf, 4. Novbr. Im Tempel der heiligen Magdalena haben sich 125 Katholiken einschreiben lassen, um zur protestantischen Religion überzutreten, was nächstens stattfinden wird.

**Griechenland.**

Athen, 19. Oktober. Noch sind die Ernennungen der Staatsräthe nicht sämmtlich erfolgt; sie werden jedoch stündlich erwartet. — Heute ist das 2te Infanterie-Bataillon nach seinen neuen Garnisonen, Modon und Navarin, abmarschirt. — Leider hören wir wieder von neuen Räubereien, und namentlich haben die Räuber in einer Stadt der Insel Euböa einen Ueberfall versucht, wobei der Demogeront und ein anderer Bürger verwundet wurden. — Graf Rosen, Direktor des See-Arsenals, hat sich in diesen Tagen mit einer Griechin, einer Auserwählten des Ministers Rizo, vermählt. — Die

Mitglieder der National-Versammlung von Epidauros, erhalten eine silberne Medaille. Auf der einen Seite derselben stehen die Worte: „Das dankbare Griechenland,“ auf der andern Seite: „Die National-Versammlung von 1823.“ — Nach einer Zusammenstellung der von dem Staate bezahlten Pensionen und Unterstützungen zählt der Staat monatlich 26,049 Drachm. zur Unterstützung der Invaliden, Wittwen und Waisen. Es soll sich eine Gesellschaft zur Herausgabe einer, in griechischer und französischer Sprache erscheinenden, Zeitung gebildet haben und einer der Haupt-Redacteurs, ein Ministerialrath im Ministerium des Innern sein. — An dem Festtage des Hochzeit-Jubiläums J. J. M. des Königs und der Königin von Bayern wurde der Grundstein zu dem Militär-Hospitale gelegt, welche Feierlichkeit durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs erhöht wurde. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung mit dem Prof. Asopios eine Uebereinkunft abgeschlossen, der gemäß er binnen Jahresfrist, wo sein Vertrag mit der engl. Regierung zu Ende geht, in Griechenland die Stelle eines Prof. der Philologie an der Fakultätsschule und des Direktors des zu errichtenden philologischen Seminars übernimmt. Man kann der Regierung zu dieser Erwerbung nur Glück wünschen. — Seit einigen Tagen sind wir aus der sommerlichen Jahreszeit in die herbliche übergegangen; Ströme von Regen ergießen sich über die forstigen Straßen Athens, und das Thermometer ist binnen 24 Stunden um 12—14 Grade gesunken. — Am 15. Oktober wurde ein deutscher Soldat von einem andern, gleichfalls deutschen, bei einer Rauferei getödtet. Der Thäter ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

**Domanische Reich.**

Einer Privat-Correspondenz der Times aus Konstantinopel vom 14. Oktober zufolge, soll die Türkische Armee jetzt 92,000 Mann stark sein, wovon sich 60,000 mit 150 Kanonen und 50 Haubitzen in Asien befänden. In Europa soll die Türkische Artillerie aus 482 Kanonen bestehen, wovon 362 in Konstantinopel von 5000 Topdschis bedient würden. Eben diese Correspondenz meldet, daß die Tunessische Fregatte, welche den Abgesandten des Beys nach Konstantinopel gebracht, sich anschicke, mit der ausgerüsteten Türkischen Flotten-Abtheilung zusammen abzusegeln, was die Bestimmung dieser letzteren nach Tunis noch wahrscheinlicher macht. (s. unten).

Konstantinopel, 22. Okt. (Allg. Z.) Die nach Tunis bestimmte Escadre ist gestern unter dem Befehle des Groß-Admirals ausgelaufen; sie wird vorerst nach der Albanischen Küste steuern, um die dort kreuzenden Schiffe an sich zu ziehen, und dann nach Tunis segeln. Diese Expedition scheint Mehmed Ali zu beunruhigen; sein hiesiger Agent hat Alles aufgedoten, um sie zu hintertreiben; doch der Sultan, der in seinem Reiche Ordnung herstellen und seine Autorität da wieder geltend machen will, wo sie meuterisch oder durch den Lauf der Zeit verloren gegangen, bleibt gegen alle Instigationen, die, wie er wohl sah, Privat-Abzichten und nicht Überzeugung eingegeben hatten, taub. Inzwischen scheinen für den Augenblick die Besorgnisse, welche in Alexandria über die Bestimmung der Escadre gehegt werden, unzeitig, da jetzt Niemand hier daran denkt; Mehmed Ali anzugehen, sobald er sich ruhig verhält und seine Verträge mit der Pforte erfüllt. Dies wird er wohl thun, weil er bei sich zu viel Beschäftigung hat, um seinen früheren ausgedehnten Eroberungsplänen länger nachhängen zu können. Die Lage Mehmed's

oder jene Ibrahim's in Syrien, fängt indessen an, sich zu bessern. Die Deusa scheinen sich zu fügen; Emir Beschir, der Deusenfürst, hat neuerdings sich um die Sache Mehmed's verdient gemacht. Er wußte jene Deusenstämme, die der Aegyptischen Oberherrschaft bis jetzt den Gehorsam verweigert hatten, zu gewinnen und sie dahin zu vermögen, daß sie durch Ablieferung der Waffen die Aufrichtigkeit ihrer Unterwerfung dem Pascha bewiesen. Man meldet nämlich aus Syrien, daß Ibrahim mit 6000 Mann gegen die Drusen aufgebrochen sei, und sie mit einem Angriff bedroht habe, wenn sie sich nicht augenblicklich den Rathschlägen ihres Fürsten unterwerfen würden. In diesem Falle aber habe Ibrahim ihnen versprochen, alles Geschehene zu vergessen und ihnen alle Bedingungen einzuräumen, die sie nur wünschen könnten. Die Drusen sollen sich hierauf, um Blutvergießen zu vermeiden, zur Auslieferung ihrer Waffen verstanden haben. Daß sich die Sache genau so verhalte, möchte ich nicht verbürgen, der Pforte ist sie auf diese Weise berichtet worden\*.)

**A f f i l e a .**

Toulon, 10. Novbr. In Algier ist man bereits von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans unterrichtet, und es werden Anstalten getroffen, um ihm einen recht glänzenden Empfang zu bereiten. Se. Königl. Hoheit werden im Negirungsgebäude absteigen, wo mehre Zimmer auf das Prachtvollste möblirt werden. Man schmeichelt sich, daß der Prinz wenigstens 14 Tage verweilen und sich erst gegen Ende des Monats, wo die Vorbereitungen zur Expedition gegen Abdel-Kader beendet sein werden, nach Dran begeben würde. — Aus dieser letzteren Stadt reichen die Nachrichten bis zum 4. Novbr. Tags zuvor war daselbst das Linienschiff „Duquesne“ mit 1100 Mann vom 1ten Linien-Infanterie-Regimente aus Port-Vendres angekommen. Seit dem Bruche mit Abdel-Kader hatten die Gedyrgsbewohner nicht mehr die Märkte besucht, so daß alle Lebensmittel ungemein theuer waren.

**M i s s z e l l e n .**

München. Die berühmte Sängerin Mad. Schröder-Devrient wird noch im Laufe dieses Monats zu Gastrollen erwartet; sie giebt den Romeo, den Fidelio und die Vestalin, und e. hält, wie man sagt, das allerdings bedeutende Honorar von 40 Louis'd'or für jede Rolle, wie sie solches selbst an Theatern zweiten Ranges, als: Breslau, Leipzig Pesti und andern Orten empfangen hat.

Frankfurt. Seit einigen Monaten scheinen große Veränderungen in der den Sonnenkörper einschließenden Lichtsphäre vorzugehen, wie dieß aus den vielen zum Theil sehr veränderlichen Sonnenflecken erhellet, welche über der ganzen Oberfläche der Sonne verbreitet sind. Noch nie sind zur nämlichen Zeit so viele dieser Flecken in einem Blicke beobachtet worden, als am 14. November, wo ganz deutlich über zwanzig

Sonnenflecken, in sieben Gruppierungen vertheilt, theils auf der nördlichen, theils auf der südlichen Seite der Sonnenoberfläche gesehen wurden, von welchen mehre von bedeutender Größe zu sein schienen, obgleich das kleine Fernrohe, durch welches sie beobachtet wurden, den Sonnendurchmesser kaum um einen Fuß vergrößert darstellte. Dürfte nicht, wenn diese vielen Sonnenflecken anhalten sollten, wodurch natürlicher Weise geringere Lichtstrahlen auf unsere Erde geschickt werden können, ein strenger Winter zu befürchten sein?

Der „Frankfurter Phönix“ zeigt an, daß dem erst kürzlich in Mannheim etablirten Buchhändler Edenthal (Verleger der neuesten palästinischen Schriften Guskows und Wienberg's) durch einen Regierungsbeschluß seine Concession genommen worden sei; ein neues Hinderniß, welches der Herausgabe der deutschen Revue, dieses Blattes „im größten Style“ welches die Herren Guskow und Wienberg im Verein mit den „Notabilitäten“ des gelehrten Deutschlands (Gans, Barnhagen v. Ense etc.) beabsichtigen, entgegentritt.

Im Frankf. Conversationsblatte hat sich Jemand die Mühe genommen, folgende Titel, welche zu verschiedenen Zeiten den Menschen beigelegt worden sind, zusammenzustellen: Moses nennt den Menschen Gottes Ebenbild. Im Buche Job, heißt er der Sohn vom Staub. Platon nennt ihn ein Wunder und Gottes mitwirkendes Werkzeug, Sokrates einen kleinen Gott, Plotinos den Herrn Alles-Guts, Philemon den Anlaß zum Elend, Herodot das Elend selbst, Sophokles ein Bild, Pindar den Traum eines Schattens, Shakespeare den Schatten eines Traumes, Aeschylos und Aristophanes nennen ihn Tagesgeschöpf, Erdensohn, (Sterblichen), Andersschlechtweg den vom Weibe geborenen. Hauch und Schall heißt er bei vielen griechischen Epikern. Bei Homer, Ossian und in der Bibel wird er einem hinfälligen Baumblatt verglichen. Aristoteles nennt ihn eine kleine Welt (ein Welt-Al im Kleinen). In Göthe's Faust heißt er die kleine Narrenwelt. Herder sagt: „dem Thier ist der Mensch die sichtbar Gotheit der Erde.“ Fr. v. Derzel nennt ihn die strahlende Krone der Schöpfung und was dergleichen mehr. Demme sagt lustig: die Menschen sind keine Engel, aber auch keine Teufel. Wir sagen lustiger: Sie sind besser als beide. — Im Prolog zum Faust ist bei Göthe der Mensch der kleine Gott der Welt; in Schillers Göttern Griechenlands, oder sonst wo, heißt er der Würmer erker, edelster und in seinem Künstler: der Herr der Natur etc.

Stockholm. In Christiania ist am 5ten d. das Schauspielhaus abgebrannt. Es kam um 9 Uhr, während der Auführung eines Stückes „der Einzug“, Feuer in der Garderobe aus, wo die Statisten sich angekleidet hatten; die Schauspieler und die Zuschauer (etwas über 100), hatten kaum Zeit zu entfliehen, und das Gebäude brannte bis auf die äußeren Mauern ab; nebst Allem Inventar, wovon besonders die Musikalien viel gekostet hatten. — In dem zu Gesse erscheinenden Wochenblatte wird unterm 7ten d. gemeldet, daß zwei Drittheile des besten Theiles der Stadt Ederhamn in der Nacht vom 5ten abgebrannt seien.

\*) In den Nachrichten von einer Unterwerfung der Drusen treffen übrigens alle Zeitungen zusammen, das Ereigniß scheint also wohl keinem Zweifel zu unterliegen. Der Verfasser des obigen Artikels weicht nur darin von den übrigen Berichtstattern ab, daß er die Einmischung Emir Beschir's als eine offene verbiensliche Handlung darstellt, indess sie von jenem als Verrath bezeichnet wird.



# Beilage zu M 275 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 24 November 1835.

## Concertbericht.

Am 21ten d. fand das Concert des Herrn Concertmeister Carl Müller aus Braunschweig statt. So groß die Erwartungen auch waren, welche die hiesigen Musikfreunde in Betreff des ihnen darin verheissenen Genusses hegten, so weit sind sie übertroffen worden. In dem vollsten Maasse ist anschaulich geworden, wie groß die Gewalt und die Bedeutung wahrer Virtuosität ist, wie dieselbe nicht allein in einem gänzlichen Freiwerden von allen Fesseln der Mechanik, in vollständiger Sicherheit, auch wo es die größten äußeren Schwierigkeiten gilt, sich erschöpft, sondern wie Alles dieses nur vorausgesetzt werden muß, wenn sich in dem Vortrage ächtes Bewußtsein ausdrücken soll. Wir haben in Herrn Müller einen Künstler vor uns, der obgleich aus acht deutscher Schule und von acht deutscher Kunstanschauung befeelt, die Vorzüge aller Meister des Violinspiels vereinigt, und seinen Ruhm darin findet, nach allen Richtungen seiner Kunst zugleich aufzufassen und selbstthätig in den Geist der verschiedensten Kompositionen einzudringen, diesen selbst zu ergänzen. Solcher Werth wird nicht durch bloßes Ueben haltsbrechender Schwierigkeiten erreicht. Er ist die Frucht einer durch beharrliche Beschäftigung mit den musikalischen Klassikern erreichten tiefen Einsicht in das Wesen der Kunst. Daher ist er als Quartettspieler wie als Concertist gleich hochgestellt. Daher verließ er den Kompositionen von Mayse der und Pechatschek durch geniale Vertheilung der Accente und der Stricharten, wodurch die Rhythmen überall veredelt und belebt wurden, einen ungekannten Reiz. Die ganze Fülle seiner Bildung äußerte der Concertgeber aber in dem Vortrage eines sehr geistreichen Concertes von *Motique*. Feuer und Würde vereinigten sich in dem ersten Allegro; schwärmerische Ehnsucht ward in dem romanzartigen zweiten, sprudelnder schalkhafter Humor in dem dritten Theile des mit Schwierigkeiten angefüllten Concertes offenbar, und riß die Zuhörerschaft zu stürmischem Beifalle hin. — Der Saal war nur mittelmäßig besetzt. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß das nächste Concert des Künstlers einen so zahlreichen Besuch finden werde, als ihn eine so außerordentliche Erscheinung verdient. — Zu erwähnen ist noch, daß Fräulein Kohlmeß durch den Vortrag von Beethovens „*Al, perfido!*“ und eines Reißiger'schen Liedes den Concertgeber bereitwilligst unterstützte; es ist dies zugleich ein seltener Fall der Bereitwilligkeit unserer Theaterdirektion, die Concerte fremder Künstler durch Verstatung ihrer eigenen Mittel zu unterstützen hervorzuheben. Wir hoffen aber, daß dieselbe auch ferner eusehen werde, wie eine solche Gfälligkeit gegen das Concertpublikum ihr zur Ehre, und in keiner Hinsicht zum Schaden gereichen könne.

X. K.

## Superales.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 24. Nov.: Der Ball zu Ellerbrunn. Lustsp. in 3 A. Vorher: Der Eugenefind. Lustsp. in 1 Akt.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Anzeige, dass er  
 Freitag den 27ten November:  
 ein zweites Concert im Musiksaale  
 der Königl Universität zu geben die  
 Ehre haben wird.  
**Carl Müller,**  
 Herzogl. Braunsch. Concert-  
 meister und erster Violinspieler.

Gewerbeverein.  
 Abtheilung für Metakarben: Mittwoch, den 25. Nov.  
 Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

C. 26. XI. 5. R.  $\triangle$  III.

Verbindungs-Anzeige.  
 Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden  
 und Bekannten hiermit ergebenst an.  
 Michelsdorf, den 23. November 1835.  
 Mariane Kräßig,  
 Chr. Herrmann, Cantor und Schullehrer.

Entbindungs-Anzeige.  
 Die heute früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgte Entbindung meiner  
 geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hier  
 durch ergebenst an.  
 Festenberg, den 21. November 1835.  
 Dr. Birkenfeld.

Todes-Anzeige.  
 Das am 21ten d., Mittag 2 Uhr, nach zwei Jahr langen  
 Leiden an Nerven und Altersschwäche erfolgte Dahinscheiden  
 unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der vermittel-  
 worten Kaufmann Locke, zeigen Freunden und Bekannten  
 um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an:  
 Breslau, den 23. Nov. 1835.  
 die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen  
 der Buchhandlung  
**Josef Max und Komp. in Breslau.**

Bei Carl Hum in Altona ist so eben erschienen und  
 in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung  
 Josef Max und Komp. zu haben:

**T r e d e, L.,**  
 der Schule Mitgabe für das akademische Leben  
 in einem Vorworte und sechs Reden dargeboten. 8. 1 rthl.  
 Diese Mitgabe, zunächst der studirenden Jugend gewidmet,  
 enthält in einer geistvollen und herzlich warmen Sprache,  
 Grundsätze, Lehren und Lebensregeln, die dem angehenden

Hochschüler in unserer vielbewegten Zeit nie zu oft wiederholt und eingepreßt werden können.

**Als vorzügliche geographische  
Festgeschenke**

sind stets vorrätzig in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau:

**Deutschland und seine Bewohner;**  
ein  
**Handbuch der Vaterlandskunde für alle  
Stände,**

bearbeitet von  
**K. Fr. Bollrath Hoffmann.**  
Vollständig in 3 Bänden. Mit 4 Stahlstichen und 7 Lithographien.  
gr. 8. 1835. Subscriptionspreis 5 Rthlr. 12 Sgr.

**Die Erde und ihre Bewohner;**  
ein  
**Hand- und Lehrbuch für alle Stände,**

bearbeitet von  
**K. Fr. Bollrath Hoffmann.**  
Vierte bereicherte und vermehrte Auflage, mit 7 Stahlstichen, 2 Lithographien, 7 gestochenen Erläuterungstafeln und 25 Holzschnitten.  
1835. Lexikon-Deutav. Prachtvolle Ausstattung. 2 Rth. 15 Gr.

**Atlas für Schulen und zum Selbst-  
Unterrichte;**

bearbeitet von  
**K. Fr. Bollrath Hoffmann.**  
18 Blätter Karten (illuminirt) mit 16 Blättern Text.  
Zweite vermehrte und durchgesehene Auflage.  
Quart. 1835. 2 Rthl. 12 Sgr.

**Neue populäre Werke für alle Stände!**

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.; in Breg bei K. Schwarz; in Oppeln bei Ackermann; in Olag bei Hirschberg zu haben:

**Die angewandte Chemie**

für  
Leser aus allen Ständen, insbesondere für Pharmaceuten, Fabrikanten, Manufakturisten und  
Gewerbsmänner aller Art,  
in einer Reihe von leicht verständlichen  
Vorlesungen

von  
**Julius Karl Tsch,**  
Professor der Chemie und Physik.  
1te Lieferung. gr. 8. geheftet 12 gr.  
Dieses praktische Lehrbuch hilft einem längst gefühlten

Bedürfnisse ab, denn es beschreibt in gedrängter, leicht verständlicher Sprache die Chemie, zeigt ihre Anwendung auf Fabriken und Gewerbe, und belehrt über jeden einzelnen Zweig der verschiedenen Gewerbe, welche auf chemischen Grundsätzen beruhen. Das Ganze wird 8 Lieferungen nicht überschreiten und binnen Jahresfrist erschienen sein.

**Lehrbuch der populären Thierheilkunde,**  
oder:

Gründliche und leichtfaßliche Darstellung alles dessen, was dem Landwirth und Viehbefitzer aus dem ganzen Gebiete der Veterinär-Medizin zu wissen nothwendig ist;  
herausgegeben von  
**J. M. Kreuzer,**  
Veterinär-Arzt.

1te und 2te Lieferung. gr. 8. geh. à 12 gr.  
Der durch seine früheren Schriften rühmlichst bekannte Verfasser giebt hiermit dem Landwirth und Viehbefitzer ein Lesebuch in die Hand, woraus er alle Krankheiten der Hausthiere mit Sicherheit erkennen und heilen kann. Wie empfehlen daher dieses treffliche Werk allen Vorstehern von landwirthschaftlichen Lehranstalten, alten Landwirthern und Viehbefizern, welchen um Emporbringung ihrer Viehzucht und um Erhaltung ihrer Hausausguthiere im gesunden Zustande zu thun ist.

**Universal-Lexikon für Kaufleute und  
Fabrikanten,**

oder:  
**Vollständiges Handbuch des Handels, Fabrik-  
und Manufakturwesens, der Schiffahrt und  
der Bankgeschäfte, mit besonderer Rücksicht auf  
National-Oekonomie und Finanzen.**

Nach der 2ten gänzlich umgearbeiteten Ausgabe des  
**J. R. Mac-Culloch.**  
Drei bearbeitet und mit vielen Zusätzen vermehrt. 1te Lief. gr. 8. geh. 12 gr.

Die geachteten kritischen Blätter, zwei schnell aufeinanderfolgende Auflagen des englischen Originals, Uebersetzungen in das Französische, Italienische u. haben längst über den ausgezeichneten Werth dieses Werkes entschieden. Es ist aber auch ein wirklich für jeden Kaufmann und Fabrikanten unentbehrliches Handbuch, das ihm alle die sogenannten Handelslexikon, Courszettel, Waarenlexikon u. entbehlich macht: denn bei durchaus praktischer Tendenz findet man jede nur mögliche Auskunft in der Waaren-, Münzen-, Wechsel-, Asancen-Kunde des Handels- und Finanzgesetzgebung. Es wird daher von Niemand aus der Hand gelegt werden, ohne für seinen eigenen Wirkungskreis dadurch reicher an Ideen und manichsacher Erfahrung geworden zu sein.

**Ausführliche Geographie  
der deutschen**

**Zoll- und Handels-Vereins-Staaten,  
mit vorzüglicher Rücksicht auf  
Handel und Gewerbe.**

Ein Handbuch für Fabrikanten, Kaufleute,  
Gewerbmänner &c.

2 Bände in 10 Lieferungen. gr. 8. geh.  
1 Thlr. 16 Gr.

Seit dem Abschluß des den größten Theil von Deutschland umfassenden Zoll- und Handelsvertrags ist es dem Fabrikanten und Kaufmann zum Bedürfnis geworden, ein geographisches Handbuch zu besitzen, das sie, außer dem, was in jeder Geographie enthalten sein muß, mit den Handels- und Manufakturen-Verhältnissen dieser Länder gegen einander, und den Fabriken, Landesprodukten und Gewerben der einzelnen Länder vertraut macht.

Dieses Werk füllt nun diese Lücke aus vollständigste aus; denn man findet in diesem Werke außer dem, was sonst zu einer Geographie gehört, die Maße, Gewichte, den Münzfuß, die Buch- und Rechnungshaltung, Handlungs-Kompagnie, Handels-Verträge, Banken, Börsen, Affekuranzen, Zolltarife, die rohen Erzeugnisse einzelner Dörfer, das Fabrikwesen, den Absatz derselben und den Gang des Handels mit denselben, mehre Adressen von Fabrikanten, die dem Kaufmann zu wissen unentbehrlich sind, wenn er wissen will, woher er zunächst Produkte, Waaren, Fabrikate am besten und mit den wenigsten Kosten beziehen könne.

Bei Voigt in Weimar ist erschienen und in der Buchhandlung bei Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

So eben ist nun — sehr elegant ausgestattet — wirklich erschienen die schon vor 2 Monaten angekündigte und sehnlich erwartete

**Reise eines Verbannten durch Holland,  
Rheinpreußen, Nassau,**

die Großherzogthümer Hessen und Baden, Würtemberg, Baiern, Tyrol nach Italien und Sicilien. Von dem franz. Exminister Baron v. Hauffez. Nach dem Franz. mit Anmerk. von Ferd. Freih. v. Biedensfeld. 2 Bände in gr. 8. mit Bignetten und schöner Ausstattung. Preis 3 Rthlr.

Wenn auch diese Reise in wissenschaftl. Hinsicht keine reiche Ausbeute darbietet, so ist sie doch außerordentlich pikant durch Skizzenhaftigkeit, Kühnheit und Neuheit mancher Ansicht. Selbst Nichts ist in ihr über Nichts mit Geist gesagt. Sie gewährt Unterhaltung, reizt zum Denken und lockt zum Weiterlesen. Die Darstellung ist lebendig und erhält munter, die Auffassung des Gesehenen ist neu, immer sind interessante geschichtl. Details beigemischt, so daß man sich nicht bildender unterrichten und zugleich nicht besser unterhalten kann. Die Sprache ist die eines vornehmen Mannes hoher Extraction, und gewährt dadurch Lesern vom Stande besondern Reiz. —

Der Herr Uebersetzer hat ganz im Geiste des Verfassers treu wieder gegeben und hat nichts von des letztern Originalität verloren gehen lassen, aber in pikanten Anmerkungen zuweilen die eigenthüml. Ansichten des Franzosen berichtigt, und zugleich das Beste aus den gleichzeitig erschienenen *feuillees de voyage belgique, Hollande, Ouest de l'Allemagne* par A. Clausade mit seiner Bearbeitung verschmolzen. Das *Journal de la literature* sagt davon: „Diesem neuen Werke kann die allgemeinste Aufmerksamkeit, sowohl hinsichtlich des Namens des Verfassers als der Originalität und Neuheit seiner Ansichten, und des großen Talents, womit es abgefaßt ist, nicht wohl entgehen.“

So eben ist in der Mein'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

**S. Satori (Neumann) Novellenkranz,**  
2 Thle. 8. geh. 2 Rthlr. 6 Gr.

Mit Vergnügen übergeben wir hiermit der Lesewelt ein neues Werk der geistreichen Verfasserin, deren schönes Talent uns bereits viele Romane dieser Art geliefert hat, die als eine unterhaltende Lectüre mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden sind. Auch dieser Novellenkranz wird sich einer gleichen Aufnahme zu erfreuen haben, und können wir ihn mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May & Komp. zu haben:

**Grundriß der allgemeinen Geschichte  
für lateinische Schulen und Anfänger, von  
Joh. Nep. Ushold.**  
gr. 8. 9 Gr.

Bei Carl Schwarz in Brzeg ist zu haben:

**Der Wanderer,**

Kalender für 1836.

roh 10 sgr., geh. 11 sgr., und mit Papier durchsch. 12 sgr.

**Der Bote für Schlesien,**

Kalender für 1836.

roh 10 sgr., geh. 11 sgr., und mit Papier durchsch. 12 sgr.

Gleichzeitig sind bei mir alle durch andere Handlungen angezeigte Bücher, Musikalien &c. zu haben, und empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen.

Meine Leihbibliothek wurde bedeutend vermehrt, und ist der 20 Bogen starke Catalog für 10 sgr. zu haben. Die Bedingungen für Auswärtige sind sehr billig gestellt, unter welchen 100 und mehr Bücher zum Wiedererleihen zu bekommen sind.  
Carl Schwarz

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37

**Stunden der Andacht,**

neuste Ausg. mit großen Lettern auf Schweizerpapier. 1834  
in 8 saubern schwarz Maroquinbänden völlig neu f. 5 Rthlr.

**C. Weinhold,**  
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung  
in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53),

empfehlen sein

**30,000**

gebundene Werke enthaltendes  
**grosses Musikalien - Leih - Institut,**

welches fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt wird. Der neue Catalog ist erschienen und wird durch seinen reichhaltigen Inhalt jeder Anforderung entsprechen. Die gefällige Berücksichtigung und das mir zeitlich gewordene Vertrauen von Seiten des geehrten musikalischen Publikums, werde ich stets zu rechtfertigen wissen.

Der Plan des Instituts, die billigsten Bedingungen enthaltend, wird gratis verabfolgt bei

**C. Weinhold,**  
in Breslau Albrechtsstrasse Nr. 53.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37, goldne Granate, ist zu haben:

Evangelien u. Epist. m. Stof. Deutsch. Fol. Ausg. 1512, mit illum. Holzsch. v. Hans Scheusel, f. 3 1/2 Thlr. Predigten des Fürsten Georg zu Anhalt etc. mit Melanctons Vorrede, Fol. Wtb. 555, f. 2 Thlr. Seidel, histor. Relation v. der Breslauischen Niederlage und deren Privilegiis etc. 1700, Manuscr. 125 Bogen, Fol. Kaal, Hensch u. Pein Gutachten in puncto der Oder-Schiffahrt, dem Kaiser übergeben 1638, Fol. Manuscr. 271 Bog. Wielands Werke, Bd. 1—21. 24. 26—31. 33—36. Supplemente, 6 Bd. Lpz. 794—801. Ausg. in gr. 8. auf geglätt. Velin. Kalalbedd. mit Goldschm. f. 25 Thlr. Streit, Lehrb. d. Mathematik, 9 Thle. Weim. 816—23, f. 10 Thlr. f. 4 1/2 Thlr. Krugs Handb. d. Philosophie u. Lit. 3te Auflage, 2 Bde. Lpz. 828, f. 3 2/3 Thlr. f. 2 Thlr. Dassebe, 1ste Ausg. 1 Thlr. Schelling, v. d. Weltseele, 1 Thlr. Krauses Denkübingen, 3 Bde. 1816, f. 1 Thlr. Dods-well, Reise d. Griechenland, 2 Bde. m. 1 Atlas. Mainz 821, f. Thlr. Seumes sämmtl. Werke, 12 Thle. 12. f. 2 1/3 Thlr. Wolff, die Lungenschwindsucht etc. Bresl. 835. f. 13 Sgl. Bielli, Commentar zum Landrechte, 8 Bde. 8 Thlr. Grävell, Commentar zu den Creditgesetzen etc. 4 Bde. f. 7 Thlr. Rabes Gesefsammlung 1—10r Bd. in 16 Bdn. 14 Thlr. Schmidts Gesch. der Deutschen, 1—21e Bd. Ulm 785—807, Ppbd. Ldpr. 21 Thlr. f. 7 Thlr.

**Breslauer Note**

ist Hest 23 erschienen mit Abbildung von Kalisch. Diese Abbildung auf starkem Velinpapier ist auch einzeln für 2 gr. zu haben, in der Expedition

Katharinenstr. Nr. 19. Erste Etage.

**Bekanntmachung.**

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitorate schwebenden Untersuchung ist als höchst wahrscheinlich vor Kurzem entwendet, ein blauechener getragener Mannsrock in Bischof genommen worden. Der Eigenthümer desselben wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, spätestens in dem vor dem D. L. G. Referendarius Herrn Bogatsch in dem Behörzimmer Nr. 10 auf den 3. Dezember Vormittags 10

Uhr anberaumten Termine zu melden, seinen Eigenthumsanspruch nachzuweisen und die Auslieferung des Rockes, sonst aber zu gemäßen, daß darüber anderweitig gefehlich werde verfügt werden. Breslau, den 17. November 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

**Bekanntmachung**

Den etwa vorhandenen unbekanntem Gläubigern des verstorbenen Hausknecht Ernst Föcher wird zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht daß die Verteilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 13. Novbr. 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

K r ü g e r.

**Öffentlicher Verkauf.**

Im Wege der freiwilligen Cuckastation soll das sub, Nr. 45. hieselbst belagene; auf 781 Thlr. geschätzte, den Färber Kornschen Erben gehörige Ackerstück, die Scheibe genannt, in dem auf den

7. März 1836 Nachmittags 3 Uhr vor dem Deputirten Assessor v. Keder anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Laxe, Hypotheken-Schein und Verkaufsbedingungen sind in unser Registrator einzusehen.

Sprottau den 10. November 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

**Holzverkauf.**

Der öffentliche meistbietende Verkauf, der im Königl. Forst-Revier Jedlitz zum Abzug kommenden Strauch- und Stamm-Gehölze, wird in nachstehenden Terminen stattfinden: 1) Im Distrikt Kortwig, und zwar im Tschernitzer Buchwalde, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr, Strauch- und Stammholz. 2) Im Distrikt Märzdorf, in den sogenannten Sperlinken, den 28. d. M., früh 9 Uhr, Strauch- und Stammholz. 3) Im Distrikt Jedlitz bei Tschamwelsbruh, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, Strauch-Holz, in Haufen zusammengetragen. 4) Im Distrikt Daupe,

im dassigen Kreisam, den 1. Dezember c., Vorm. 10 Uhr, Strauchholz. 5) Im Distrikt Marienkrant, im dassigen Kreisam, den 2. Dez. c., Vorm. 10 Uhr, Strauchholz. 6) Im Distrikt Rudau, im Kreisam zu Starenkrant, den 4. Dez. c., Vorm. 10 Uhr, Strauchholz. 7) Daselbst den 5. Dez. c., Kiefern-Stammholz an Ort und Stelle im Lilienblath, Vorm. 10 Uhr. Das Hotbedürftige Publikum wird eingeladen, zu den angeführten Terminen zu erscheinen, auch können die Verkaufs-Gehölze vor dem Termine in Augenschein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten selbige auf Verlangen vorzuzeigen angewiesen sind. Jedlig, den 12. November 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

**Nothwendiger Verkauf.**

Land- und Stadt-Gericht zu Glas.

Das Haus auf dem Ringe Nr. 27, der verehelichten Fiß-Auffeher Utael gebornen Williger gehörig, abgeschätzt auf 7500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Reg. stratur einzufühenden Taxe, soll am 21ten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

**Brau- und Brennerei-Verpachtung.**

Da in dem am 3. Noobr. abgehaltenen Verpachtungstermine der Brau- und Brennerei zu Bogenau, Breslauer Kreises, kein annehmbares Gebot abgegeben worden, so ist ein neuer Termin auf den 1. Dezember c. a., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenau anberaumt, und die Verpachtungsbedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zur Einsicht niedergelegt worden.

Zum 1. Januar 1836 wird der hiesige Stadt-Sekretär Posten offen, mit welchem die Einnahme der Claffen- und Gewerbe-Sauer verbunden ist, es wird daher die Erlegung einer Caution von 200 Rthlr. (Staatschuldscheine oder Pfandbriefe) nöthig, und sichert derselbe ein jährliches Einkommen von 160 Rthlr.

Diesjenigen, welche die dazu erforderliche Qualifikation besitzen und auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, fordern wir hiermit auf, sich unter Beibringung ihrer Qualifikations- und Führungsnachweise baldigst, und spätestens bis zum 15. Dezember c. bei uns zu melden.

Nimptsch, den 20. Noobr. 1835.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zur Verbindung des Baues eines neuen Schul- und Küsterhauses zu Weigwitz hiesigen Kreises, von Hindwerk mit Flachwerkbach, ist zum 10. k. Ms., als Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, ein öffentlicher Bietungs-Termin in loco Weigwitz anberaumt worden, zu welchem alle Bietungslustigen Baumeister hiermit eingeladen werden. Zeichnung und Anschlag können bei dem Dominio Krielowisch eingesehen, und werden nebst den Bau-Bedingungen im Termine vorgelegt werden. Breslau, den 13. November 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

Graf Königsdorff.

**Pfandbriefs-Zinsenzahlung.**

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnacht-Fürstenthums Tag am 9. December eröffnet, der halb-jährliche Deposital-Tag am 14. December abgehalten

werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 17. bis 24. December, die Auszahlung auf den 28. bis 31. December, 2. und 4. Januar festgesetzt. Bei der Zinsenerhebung von mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen.

Breslau, den 1. November 1835.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium. v. Debschig.

**Waaren-Auktion**

am 30. November 1835.

Im Auftrage und für Rechnung eines auswärtigen Hauses werde ich am 30ten d. M. Vormittags von 10 — 12 Uhr (Nikolai Straße Nr. 57 im Gerölde.)

10 Ballot extrafeinen Span. Casior, (wovon die Proben in meiner Wohnung, Dhlauerstr. Nr. 83 zur beliebigen Einsicht bereit liegen.)

- 1 Gebind feines Provençer-Öel, und
- 1 Partie guten abgelagerten Marinas-Kanister (in Körben oder Rollen)

an den Meistbietenden versteigern.

Breslau, November 1835.

G. A. Fährdrich.

**Tabak-Offerte.**

Als ganz vorzüglich von reinem Tabackgeschmack und Geruch, empfehle ich folgende 4 Sorten

**Holländische Rauchtabacke**

in ½ und ¼ Pfd. Paketen:

- Portocarero . . . . . d. Pfd. 8 Sgr.
- Maryland-Taback . . . . . = 10 —
- Portorico & Amersfoordter = 12 —
- Havanna-Taback . . . . . = 15 —

Bei Abnahme von 5 Pfd. ein halbes Pfd. Rabatt.

**Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau Schmie debrücke N<sup>o</sup> 59.**

Unser schön assortirtes Lager von Stahlwaaren empfehlen zu den billigsten Fabrikpreisen:  
 Wilh. Schmolz u. Comp.,  
 Fabrikanten a. Solingen,  
 in Breslau am Ringe  
 Nr. 3.

## Ausverkauf.

Bei der Fortsetzung meines diesjährigen Ausverkaufs habe ich noch mehrere Gegenstände zu herabgesetzten Preisen beigelegt:

Seidene Cravatten-Tücher von 6 Gr. an;  
bunte Crepp-Tücher zu 8, 10, 12 und 16 Gr.;  
1/4 große wollene Tücher von 1 1/2 Nthr. an;  
große wollene Umschlagetücher mit breiten Borduren, zu 3 1/2, 4 1/2 und 5 Nthr.;

**sehr schöne wollene Mantelzeuge mit der Hälfte des Einkaufspreises;**

Battist, Moll- und Lüllkragen von 6 Sgr. an;  
extra feine bunte Mousseline von 2 Nthr. an;  
bunte Gambries in den schönsten Mustern, zu 3, 4 und 5 Sgr.;

moderne buntcarirte Zeuge von 2 1/2 Sgr. an;  
Balkleider von 2 Nthr. an;  
3/4 breite Thibets in allen Farben, zu 20 Sgr.;

1/2 breite französische Thibets in allen Farben, von 20 Gr. an;  
bunte Westen von 6 Sgr. an;  
schöne Ball- und Hut-Blumen;  
Damentaschen von 8 Gr. an;

**eine Parthie Bänder von 1 1/2 Sgr. an;**

in der Mode-, Schnitt-Waaren- und Band-Handlung

**S. Schwabach,**

Dhlauer-Straße Nr. 2, rechts eine Treppe hoch.

## Anzeige.

Große neue marinirte Elbinger Bricken, fetten geräuchernden und marinirten Lachs, vorzüglich schönen, acht fließenden Kaviar, neue holländ. und Schotten-Heeringe, Brabanter Sardellen, und

**wirkliche Teltower Rübchen**

offeriren nebst allen Sorten Spezerei-Waaren zu den möglichst billigsten Preisen:

**S. Schweizers sel. Wwe. und Sohn,**  
am Hofmarkt  
der Kaufmanns-Börse gradeüber.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Treffen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfehlet sich ergebenst:

**Eduard Soachimssohn,**  
Blücherplatz Nr. 18, neben der Königl. Commandantur.

## Liqueure und Eau de Cologne.

Um meinen feinen Wein-Liqueuren, welche bereits sowohl im Aus- als Inlande, und namentlich in Schlessen, rühmliche Anerkennung fanden, — da sie bei höchster Reinheit und erforderlicher Stärke ein liebliches Aroma mit nöthiger Süße verbinden, — leichter als durch direkte Bestellungen zugehend zu machen, gab ich Herrn Ferd. Warmuth in Steinau a. d. D. davon in Commission, und kostet die 1/4 Qt. Flasche 11 Sgr. — Die Korke zeigen oben gestiegt und unten gebrannt meinen Fabrik-Stempel, was die Richtigkeit verbürgt.

Gleichzeitig empfang Herr Ferdinand Warmuth von meinem Eau de Cologne, welches seiner Würde und namentlich des billigen Preises wegen, nicht minder Beachtung verdient. — Die große Flasche kostet 6 Sgr., und im Duzend nur 5 Sgr.

**Louis Horstig**  
in Thorn.

## Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen

empfehle ihre neu sortirte Lager der feinsten Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits- und homöopathischen Chocoladen, desgleichen den ächten Cacao-Thee, süße Gersten- und Isländisch Moos-Chocolade mit Salep, zu den Fabrikpreisen, und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt.

**L. Schlesinger,**  
Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

## Beste vollsaftige Gardeser Citronen, große italienische Maronen,

offeriren:  
**S. Schweizers sel. Wwe. und Sohn,**  
am Hofmarkt der Börse gradeüber.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die neuen **Fischbein-Stock-Regenschirme** (ble ich bis jetzt für den Preis von 9 Nthr. verkauft habe durch angewandte Vortheile in meiner Fabrik, von heute an für 6 1/2 Nthr. offerire.

**D. Gallot,**  
Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant,  
am Ringe in der goldnen Krone  
Nr. 29.

# Sanitäts-Chocoladen aus der Fabrik v. W. Pollack in Berlin.

Von diesen Chocoladen, welche sich der dauernden Empfehlung der angesehensten hiesigen und auswärtigen Aerzte erfreuen, erhielt ich eine neue Sendung, bestehend aus der acht patentirten Gersten-Chocolade für Brustkranke, Osmagom oder Fleischkraft, Caragen oder Seemoos und Isländisch Moos-Chocolade, Eichel- und Zitronen-Chocolade, und verkaufe solche zu den bekannten Fabrik-Preisen.

L. Schlesinger,  
Fischmarkt zum goldenen Schlüssel.

## Thee - Anzeige.

Vorzüglich schönen grünen Thee das Pfd. 25 Sgr. und 1/6 Thlr.;

Desgl. extra feinen Haisan-Thee, das Pfd. 1 1/2 Thlr.:  
Desgl. Perl- und Kugel-Thee von ausgezeichnet gutem Geschmack das Pfd. 1 5/6 Thlr. u. 2 Thlr.;

**in kleinen u. grossen Blei-  
dosen zu Weihnachtsge-  
schenken anwendbar,**

die Dose zu 1, 2, und 3 Thlr.;

Wirklich russischen schwarzen Pecco-Thee in Original-Dosen, die Dose zu 1 1/2, 3 und 5 Thlr.:  
Ferner vorzüglich schönen, echten Pecco-Thee, ausgepackt, das Pfd. 2 2/3 und 4 Thlr.

Extra feine Vanille, Zimmt und Badian, so wie alle Sorten Spezerei-Waaren, offeriren zu den möglich billigsten Preisen:

**S. Schweizers seel. Witt.  
u. Sohn,  
am Rossmarkt Nr. 13. der  
Kaufmanns-Börse grade  
über.**

J. D. Daase Sohn und Comp.  
aus  
Potsdam

empfehlen sich zum bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem schön assortirten Lager wollenen, baumwollenen und selbst gestrickten und gewebten Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleider, Unterröcke für Damen und Kinder, Schawl, wollne Mützen, gestricke Trage- und Strümpfbänder, Besliner baumwollne, wollne und wigogne Strick-, Näh-, und Reihengarne. Ihr Stand ist wie früher in einer Saube am Ringe, dem Hause des Kaufmann Herrn Ante schräg über.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir eine Partie Merinos, Tücher, Cattune und ähnliche Artikel, von dem Waarenlager ab-

gesondert, und solche zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf ausgesetzt haben. Um geneigten Besuch bittet ergebenst:

**Birkenfeld und Comp.,  
Mode-Waaren-Handlung,  
Ring- u. Nicolaisir.-Ecke Nr. 1.**

Billiger Verkauf.

Wegen Veränderung meines Lokals beabsichtige ich mein Geschäft von Pus- und Modewaaren bedeutend zu verkleinern, und verkaufe, um dies recht bald zu bewirken, folgende Gegenstände zu und unter kostenden Preisen, als: Die neuen Winterhüte in Sammet, Atlas, Wespel, Gros de Naples, achte Blondenhauben, Tüllhauben, Blondentragen, Blumen, Federn. Da ich die meisten dieser Gegenstände erst aus Leipzig und Wien erhalten, so eignen sich dieselben vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken, und werden die billigen Preise gewiß alle Erwartungen übertreffen.

W. Johanna Friedel,  
am großen Ring schräg über der Haupt-Wache Nr. 14,  
eine Stiege hoch.

Udelgunde Müller aus Dresden empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum, für diesen Elisabethmarkt, mit verschiedenen Modewaaren, bestehend in wollenen Tüchern, Calicos, eine große Auswahl Taschen und Kober eigener Fabrik, Haubenköpfen, Blumen, Handschuh, Herrn- und Damen-Gravatten, Chemisets, gemusterten Spigengrund in Haubenflecken und Streifen und eine große Auswahl anderer Sachen. Ihr Stand ist in der Dube der Stockgasse gegenüber.

**Offerte einer Partie echten  
Champagners.**

die Flasche à 1 2/3 Rthl., bei Entnahme von 50 Flaschen à 1 1/2 Rthl., Schweidnitzer-Strasse Nr. 54, nahe am Ringe.

Waaren-Anzeigel

Zu diesem Jahrmarkt empfehle ich mein, in den letzten Messen ganz neu assortirtes Waarenlager in den neuesten Mustern aller Französischen, Englischen und Nürnbergger Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen.

J. Brachvogel,  
am Rathhause Nr. 24.

\*. Gute Platina-Zündmaschinen \*.  
verkauft um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
F. L. Brade,  
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Corsettmacher Kölle aus Dresden empfiehlt sich diesen Elisabethmarkt den hochverehrten Damen mit einem großen Lager elastischer Corsets in verschiedenen Größen und Formen. Sein Stand ist in der Bude der Stockgasse gegenüber.

Ein halbgedeckter wenig gebrauchter außer Wagen steht veränderungswegen zu billigem Verkauf, beim Sattlermeister Herrn Becker, Sandstraße Nr. 7.

## (Offene Stellen.) 4 Wirthschafts-Inspectoren,

welche gute Zeugnisse haben und ihr Fach verstehen, können recht vortheilhafte Stellen mit 2, 3 bis 400 Rthlr. jährl. Gehalt erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstr. Nr. 20.

### Gesuch um baldiges Unterkommen.

Eine junge Landwirthin, auch ihre Neupfres empfehlend, mit guten Attesten versehen, erbietet sich als Wirthschafterin aufs Land. — Zu erfragen im Versorgungs- und Vermietungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10. bei Bretschneider.

Ein junger verheiratheter militairfreier Mann, im Besitze der empfehlsichsten Zeugnisse, sucht baldigst eine andere Stellung als Sekretair, Buchhalter u. in der Stadt oder auf dem Lande, und bittet, geneigte Aufträge unter der Adresse „Sekretair N.“, Breite Straße Nr. 28. gelangen zu lassen.

Eine Frau, noch in den besten Jahren, und fähig allen häuslichen Beschäftigungen vorzustehen, sucht als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in Breslau, Universitätsplatz Nr. 11 eine Stiege bei der Wittwe Piller.

Auf dem Wege von Ober-Glauch (Trebnißer Kreises) nach Raake (Delsner Kreises) ist ein schwarzes und weiß geflecktes Hühnerhund, welcher den sogenannten Ohrenzwang und auf der einen Seite eine gebrochene, etwas hervorstehende Rippe hat, der auf den Namen „Peder“ hört, verloren gegangen, wer solchen an sich genommen hat, wird ersucht, ihn gegen Erstattung der Futterkosten und einer angemessenen Belohnung bei dem Dominium Raake bei Dels abzuliefern.

## Reisegelegenheit nach Dresden

mit Extrapost, auf halbe Kosten. Auskunft gibt:  
F. Mähl, Altküfferstraße Nr. 31.

Schweidnizer Thor, Gartenstraße Nr. 12. ist parterre eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche nebst Bodenkammer und in der dritten Etage zwei Stuben zu vermieten.

### Zu vermieten

ein meublirtes Zimmer mit Entree im ersten Stock für einen einzelnen feinen Herrn. Näheres ist zu erfragen am Rathhause Nr. 24 bei der Eigenthümerin.

Die Handlungs-Gelegenheit in der grünen Weide, Schweidnizer-Str. 12, soll von Oken 1836 ab, sofort in dem Hause Nr. 12 Chlauerstr. drei Etagen hoch, vermietet werden.

Kupferschmiedestr. Nr. 49 ist ein freundliches Quartier von 4 Zimmern im 1sten Stock, bald oder zu Term. Weiznachten zu beziehen.

Nicolai-Straße Nr. 22 sind mehre Wohnungen und ein Keller zu vermieten, und Weiznachten zu beziehen.

Auf der Schuhbrücke Nr. 58 ist im ersten Stock ein Quartier von 2 Stuben, 1 Alkove, lichter Kuchel nebst Zubehör, für 85 Rthlr. bald oder an Weiznachten zu beziehen, auch ist daselbst eine kleine Stube zu vermieten.

### Angekommene Fremde.

Den 23. November. Blaue Hirsch: Prinz Biron v. Curland aus Wartenberg. — Hr. Kaufmann Häckner aus Giersdorf. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandreczky aus Langenbielau. — Gold. Gans: Hr. Graf zu Stolberg-Wernigerode a. Peterswaldau. — Hr. Kaufmann Spieth a. Berlin. — Hr. Kaufm. Herzberg a. Bielefeld. — Hr. Kaufm. Friedländer a. Ples. — Hr. Kaufmann Braunes a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Rentmeister Breitenwald a. Stolz. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Post-Direktor Walde a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Basse aus Diechberg. — Hr. Kaufm. van der Hagen a. Warschau. — 2 gold. Löwen: Hr. Kaufm. Hildebrand a. Nimpsch. — Hr. Kaufm. Gräber a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kommerzienrath Carl a. Berlin. — Hr. Kaufmann Bierig a. Friedland. — Hr. Kfm. Nathanson a. Hamburg. — Hr. Kfm. Stack a. Ebersfeld. — Herr Kfm. Kramka a. Mürgdorf. — Hr. Kfm. Bruere a. Hamburg. — Hr. Berg-Gleve Schmidt a. Müldredorf. — Weiße Storch: Hr. Part. Pieisch a. Leschnitz. — Hr. Kfm. Schück a. Dypeln. — Hr. Kfm. Galé und Hr. Kfm. Elsner a. Wartenberg. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Grossmann a. Lannhausen. — Hr. Fabrikant Krause a. Döhrenfurth. — Hr. Gutebel Jarazewski a. Jarazewski. — Hr. Fabrik. Bitthorn a. Reichenbach. —

Privatlegis: Taschenstr. No. 4: Hr. Pastor Langs aus Krappitz. — Schuhbrücke No. 45: Hr. Ober-Landjägermeister Graf v. Reichenbach a. Schönwald. — Kirchstr. No. 14: Hr. Kammer-rath Geisler a. Habendorf. —

| 23 Nov.           | Barom.     | inneres       | äußeres | feucht      | Windstärke | Temper. |
|-------------------|------------|---------------|---------|-------------|------------|---------|
| 6 u. N.           | 27'' 9, 24 | + 2, 2        | + 0, 4  | + 0, 0      | E. 22°     | heiter  |
| 2 u. N.           | 27'' 9, 30 | + 4, 8        | + 6, 6  | + 4, 8      | W. 40°     | Wolkh.  |
| Nacht: Hfe + 0, 4 |            | (Thermometer) |         | Doer + 0, 0 |            |         |

## G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 23 November 1835.

| Waren            | 1 Rthl.       | 2 Rthl.       | 3 Rthl.       | 4 Rthl.       | 5 Rthl.       | 6 Rthl.       | 7 Rthl.       | 8 Rthl.       | 9 Rthl.       | 10 Rthl.      |
|------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| W.izen:          | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. | 12 Sgr. — Pf. |
| Roggen: Höchster | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. | 24 Sgr. — Pf. |
| Gerste:          | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. | 21 Sgr. — Pf. |
| Hafer:           | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. | 14 Sgr. — Pf. |
| Mittler:         | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  | 6 Sgr. 6 Pf.  |
| Niedrigst:       | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  | 1 Sgr. — Pf.  |